

Nach dem blutigen Sonntag in Düsseldorf.

Überfeld, 1. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die bisherigen Feststellungen über die Zahl der Verletzten anlässlich der blutigen Zusammenstöße in Düsseldorf ergaben 74 Verwundete, darunter 13 Polizeibeamte. Getötet wurden 7 Sonderbündler, ein Angehöriger der blauen und zwei Angehörige der grünen Polizei. Die überraschend hohe Zahl der Verwundeten und getöteten Polizeibeamten beweist, daß die Separatisten gut bewaffnet waren und von ihren Waffen schonungslos Gebrauch machten. Am Montag nachmittag wurde der stellvertretende Regierungspräsident Redbay verhaftet. Die verhafteten Polizisten werden noch immer von den Franzosen festgehalten. Vor ihren Quartieren stehen seit heute nachmittags Lastkraftwagen.

Eine neue Ordnung droht deutschen Beamten, die der Besatzungsbehörde die Einsicht in die Akten und die Auskunftserteilung verweigern, Gefängnisstrafen bis zu 6 Monaten an.

RTB. meldet aus Düsseldorf: Soweit die Schupo-mannschaften nicht verhaftet worden sind, werden sie entwaffnet von den Franzosen in der Kaserne bewacht.

Wir haben schon gestern darauf hingewiesen, daß die überaus bedauerlichen Meldungen über das Blutvergießen im besetzten Rheinland doch das eine beruhigende erkennen lassen: daß nämlich die für Sonntag großspurig angekündigte Auslösung der Rheinrepublik den Sonderbündlern nicht möglich war. Die Gründe dafür scheinen zum Teil in der zweideutigen Haltung der französischen Besatzung zu liegen. Zwar können die Wutstößen ihre Waffen nicht ohne Duldbung französischer Stellen erhalten und gebraucht haben, während sonst Waffenbesitz im besetzten Gebiete, besonders streng verfolgt wird. Auch ist die Haltung der französischen Truppen gegenüber der deutschen Schupo wieder so übel wie möglich gewesen. Aber andere französische Verwaltungsstellen scheinen diesmal einen Teil der Verantwortung für die Düsseldorf Aktion der Separatisten auch wiederum ernstlich behindert zu haben. Ihre Plakate waren zum Teil verboten worden, ihre Veranstaltungen in einigen Orten gleichfalls. Innerhalb der französischen Besatzungspolitik scheint sich also als erste Wirkung der deutschen Verständigungsversuche bereits ein Gegensatz zwischen den verbotenen deutschfeindlichen Begünstigern der rheinischen Hochverräter und anderen Elementen herauszubilden, die anscheinend unter dem Einfluß mächtiger Pariser Wirtschaftskreise stehen, denen Reparationen lieber sind als „moralische“ Eroberungen von der Qualität der Leute am Dorten.

Dr. Benesch Mitglied des Völkerbundsrats.

Die **Wirtschaftskomitee** als nichtkündiges Mitglied in den Rat gewählt. — Besetzung bestätigt. — Polen in der Minderheit.

Die mit großer Spannung erwarteten Wahlen der sechs nichtkündigen Mitglieder des Völkerbundsrates ergaben folgende Resultate: An der Abstimmung beteiligten sich 48 Staaten, 45 Solarte Mehrheit, 24 Stimmen, erhielten: Uruguay 40, Brasilien 34, Belgien 32, Schweden 31, Spanien 30, Tschechoslowakei 30. Diese sechs Länder werden nun je einen Vertreter in den Rat abordnen.

Weitere 11 Stimmen erhielten: Portugal 19, Polen 17, Brasilien 14, China 10, Chile 6, Schweiz 3, Indien 2 und verschiedene Länder je eine Stimme.

Nicht wiedergewählt ist also der österrische Vertreter, an dessen Stelle Dr. Benesch (Tschechoslowakei) in den Rat tritt. Branting (Schweden), dessen Stellung durch die Kandidatur Skirmants (Polen) etwas gefährdet erschien, wurde bestätigt. Das Resultat wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Bei der Eröffnungsitzung der britischen Reichskonferenz

Hier der Premierminister **Chamberlain** in die Vertreter der Dominions und Indiens willkommen. Er begrüßte besonders den Präsidenten des irischen Freistaates, der zum ersten Male auf der Reichskonferenz vertreten war. Hierauf gab Chamberlain einen Überblick über die internationale Lage. Er sagte u. a.: Wir haben alle Herzen angepannt, um die Solidarität der Verbündeten und besonders der Entente mit Frankreich zu bewahren. Wir haben dies in dem Glauben getan, daß der Bruch zwischen uns und Frankreich den Frieden, dessen Europa so dringend bedarf, weiter hinauschieben würde. Ich bin mir bewußt, daß die Gebude, die wir bei dem Bemühen, gute Beziehungen mit Frankreich zu erhalten, gezeigt haben, uns in vielen Kreisen den Vorwurf der Unentschlossenheit und Schwäche zugezogen hat. Aber wenigstens hat sie das Zeugnis abgelegt, nicht nur für unseren Wunsch gemäß den Worten Disraelis „als mächtigende und vermittelnde Macht“ in den Kären Europas zu handeln, sondern auch für unseren lebhaften Wunsch, unsere Freundschaft mit Frankreich zu bewahren. In diesem Augenblicke scheint es, daß wir in eine neue Phase eintreten mit dem Zusammenbruch des deutschen Widerstandes, der bei meiner kürzlichen Zusammenkunft mit dem französischen Ministerpräsidenten unmittelbar bevorzustehen schien. Wie sich die neue Lage entwickelt, wage ich nicht im Voraus zu sagen, aber eines war uns in Paris klar und wird uns täglich klarer, nämlich, daß wir nur durch enge Zusammenarbeit und vollständiges Vertrauen der Verbündeten zu einander auf die Regelung der Schwierigkeiten Europas hoffen können.

Chamberlain betonte seine Befriedigung darüber aus, daß die Kräfte in den Beziehungen zwischen England und Italien, welche einen ersten Anlauf anzunehmen drohte, geregelt worden sei, und verwies besonders auf die sehr zweckmäßige und wirksame Rolle, die der Völkerbund dabei gespielt habe. Der Völkerbund habe sich sehr verdient gemacht, daß er die künftigen Interessen des Friedens über das Reich, was vielleicht als nächstes Interesse des Völkerbundes hätte angesehen werden können. Jeder, der wirkliches Kennntnis von der letzten Krise oder einer ähnlichen Krise von der Vergangenheit habe, erkenne heute, daß ohne das Vorhandensein und das Aufstreben des Völkerbundes unvermeidlicher Weise an die Waffen appelliert worden wäre und daß ohne die Kräfte innerhalb des Völkerbundes, wegen der er in einigen Kreisen angegriffen worden war, das Ergebnis der Krise vielleicht ein ganz anderes geworden wäre. Durch seine Kräftigung und Verankerung habe der Völkerbund die Kraft für den Augenblick die Erwartungen seiner eifrigen und ungeschwächten Anhänger erfüllt, bei den beschäftigten Leuten in allen Ländern dagegen

habe er wegen dieser Eigenschaften einen vertrauenerweckenden Eindruck gemacht.

Chamberlain fuhr fort: Die Probleme der Reichsverteidigung würden naturgemäß einen beträchtlichen Teil der Beratungen der Konferenz ausmachen. Die britische Regierung habe sich wider ihren Wunsch zur Verstärkung ihrer Luftverteidigungswaffe entschlossen. Großbritannien würde sich freuen, in Vereinbarung mit seinen Verpflichtungen unter dem Völkerbundsvertrag mit den anderen Regierungen bei der Einschränkung der Stärke der Luftstreitkräfte zusammenzutreten, ähnlich wie dies bezüglich der Marine durch das Washingtoner Abkommen geschehen ist. Der Minister erklärte, einer der wichtigsten Punkte auf der Tagesordnung der Konferenz sei die Frage des Handels innerhalb des Reiches. Die wirtschaftliche Lage Europas mache es erforderlich, daß England seine Augen anderswohin richte. Die Hilfsquellen des britischen Reiches seien unbegrenzt und das Bedürfnis nach schneller Entwicklung mache sich bemerkbar. Er sei überzeugt, daß Maßnahmen vorgeschlagen würden, die jedem Beteiligten zum Vorteil gereichen würden durch Verbesserung des Transportwesens und Erleichterungen für den Handel innerhalb des Reiches.

Am Schluß seiner Rede betonte Chamberlain, daß der Umfang der Heere und des Geld, das für Rüstungen ausgegeben werde, heute beträchtlicher sei als 1914 und daß die wirtschaftliche Solidarität gestärkt sei. Er habe trotz gefunden in dem Werke des Völkerbundes, welches eine Zunahme des internationalen moralischen Bewußtseins und den Entschluß enthält, habe, dem Problem der Herabsetzung der Rüstungen gegenüberzutreten. Chamberlain verwies besonders auf den Fall Österreichs als Beispiel dafür, was durch internationale Zusammenarbeit und Wiederaufbau nach gesunden, wirtschaftlichen Richtlinien erreicht werden könne. Er lebe auch ein tröstliches Zeichen in der Einsicht des britischen Reiches, „jenes Völkerbundes, in dessen Namen wir verammelt sind“ und in seinem tiefen, allgemeinen Wunsch nach Frieden.

Gewerkschaftsbewegung.

Industrieverbände in Norwegen.

Die **Professionsbeilage** des Internationalen Gewerkschaftsbundes berichtete am 11. September folgendenmaßen: Norwegen. Der im März abgehaltene Gewerkschaftskongress beschloß die Umbildung der bestehenden Berufsverbände in Industrieverbände, und zwar sollte diese Umbildung spätestens bis zum 1. Juli 1924 vollzogen sein. Gemäß diesem Beschluß unterhandelten jenseit die verschiedenen norwegischen Verbände über die Verschmelzung der verwandten Berufsorganisationen. Wenn auch noch keine allgemeine Uebereinstimmung über die Grenzen der neuzubildenden Industrieverbände erreicht worden ist, so scheint es doch, als ob der Beschluß des Gewerkschaftskongresses auf seinen ernsthaften Widerstand von Seiten der angeschlossenen Verbände keinen und die Umänderung der Organisationsform sich bestimmungsgemäß vollziehen wird.

Der erste Industrieverband wird wahrscheinlich die Arbeiter der Bauindustrie umfassen. Das Organisationskomitee der Verbände der Bauindustrie hat zum 22. Oktober dieses Jahres einen Kongress einberufen, auf dem die Gründung des Bauindustriearbeiterverbandes erfolgen soll. Dieser Verband wird 6000 Mitglieder zählen. Auch die Verbände der Metallindustrie sowie die der Bekleidungs- und Textilindustrie werden in nächster Zeit Konferenzen abhalten, um endgültige Abmachungen über die Bildung von Industrieverbänden zu treffen. Man wird die Entwicklung zu Industrieverbänden im allgemeinen nur begrüßen können. Was indessen den Industrieverband im Baugewerbe betrifft, so überheißt der Verfasser der obigen Mitteilungen annehmen, daß der norwegische Maurerverband (Ende 1921 2400 Mitglieder) nicht nur beschließen hat, zu dem zu gründenden Industrieverband nicht beizutreten, sondern auch aus der Landesorganisation der norwegischen Gewerkschaften auszuschleichen. Alles Inzudehen, diese Beschlüsse rückgängig zu machen, hat bei dem genannten Verband keinen Erfolg gehabt.

Beschäftigung und Entlohnung von Invaliden.

Sachverständige aus 13 Staaten verammelten sich am 31. Juli 1923 im Internationalen Arbeitsamt zu Genf, um über die Frage der Arbeitsbeschaffung für Invaliden zu beraten. Die vertretenen Staaten waren: Deutschland, Österreich, Ungarn, Italien, Großbritannien, Kanada, Südafrika, Australien, Neuseeland, Tschechoslowakei, Polen, Belgien und Frankreich. Als Ergebnis dreitägiger Verhandlungen ist eine Reihe wichtiger Beschlüsse zu verzeichnen.

Die Sachverständigen waren einig, daß die Frage der Arbeitsbeschaffung für Invalide von großer Bedeutung ist und unverzüglich gelöst werden muß, nicht nur im Interesse der Staaten, da die rationelle Verwendung der Arbeitskraft der Invaliden zur Steigerung der Produktion beitragen wird. Uebereinstimmung bestand auch darüber, daß die Maßnahmen zur Sicherung von Arbeitsgelegenheit für Invalide auf alle auszuweihen sind, deren Gebrochen bei dem Bezug einer Rente besteht. Es sollen Invalide in allen Betrieben beschäftigt werden, die eine bestimmte Mindestzahl von Personen, einschließlich der weiblichen, beschäftigen. Gemisse Ausnahmen sollen von den Behörden im Benehmen mit den Unternehmer- und Arbeiterorganisationen zugelassen werden, doch sollen die Betriebe, zu deren Gunsten Ausnahmen verfügt werden, gewisse Beiträge in einer Arbeitslosenkasse für Invalide zahlen. Der Berechnung der Zahl der in jedem Betriebe zu beschäftigenden Invaliden soll die Gesamtzahl der Invaliden in jedem Staat zugrunde gelegt werden. Die Arbeitsbeschaffung für Invalide soll durch die öffentlichen Arbeitsnachweise erfolgen, die zu dem Zweck mit den Organisationen der Invaliden und Wohlfahrtsvereinigungen für Invalide in Verbindung stehen sollen.

Zu beschaffen Erörterungen kam es über die Entlohnung der Invaliden. Die Sachverständigen waren einig darüber, daß die Invalidenempfehlen bei der Lohnbestimmung nicht in Betracht zu ziehen seien, sondern, daß diese unabhängig von Rücksichten auf den Rentenbezug erfolgen soll. Es wurde ferner der Grundsatz aufgestellt, daß die den Invaliden zu zahlenden Löhne den Löhnen gleichkommen sollen, die in dem betreffenden Berufe und am gleichen Orte den nichtinvaliden Arbeitern gezahlt werden. Auch sollen die Invaliden auf alle Lohnaufschläge Anspruch haben, die anderen Personen gewährt werden. Es wurde die Auffassung bekräftigt, daß schwere Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit kein Grund sein wird, wenn man die Invaliden nach vorausgegangenem entsprechender Unterweisung in einem passenden Beruf richtig platziert. Doch soll es in solchen Ausnahmefällen statthaft sein, daß die Invaliden einen geringeren als den normalen Lohn bekommen. Die Bedingungen hierfür wurden von den Sachverständigen umschrieben und es wurden die Grenzen gezogen, innerhalb welcher eine geringere Entlohnung zulässig sein soll.

Die „Kostgeldbeiträge“ der Handwerkslehrlinge.

Nachdem der Wert der Natural- und Gassege mit Wirkung vom 1. September um täglich 960 000 Mark festgesetzt ist, soll die „Kostgeldbeiträge“ nach den Richtlinien der Handwerkskammer betragen im 1. Lehrjahr 1 600 000 Mark, im 2. Lehrjahr 1 000 000 Mark, im 3. Lehrjahr 1 600 000 Mark, im 4. Lehrjahr 2 000 000 Mark pro Woche. Diese „Kostgeldbeiträge“ sollen nun die Innungen ihren Lehrlingen für Auszahlung bringen, aber was damit angeht werden soll, daß es ein Mittel, verschiedenen Innungen zu beschaffen ist, das in der Höhe der Beiträge festzusetzen, so daß die Höchstsumme nicht über 24. September ihren Lehrlingen

im 1. Lehrjahr 2 400 000 Mark, im 2. Lehrjahr 4 600 000 Mark, im 3. Lehrjahr 7 200 000 Mark, im 4. Lehrjahr 9 600 000 Mark pro Woche. Auch diese Höhe stehen zu den Kosten der Lebenshaltung in keinem Verhältnis und sind nach dem Ausdruck des Meisters als unbillig zu bezeichnen. Die Forderung der Gesellschaft nach einer anderen Regelung der Lehrlingsentschädigung findet aber bei den Handwerksmeistern kein Verständnis und wird sich in kurzer Zeit an dem Nachwuchs im Handwerk rächen. Lust und Liebe zum Handwerk wird dadurch bei den Lehrlingen nicht gefördert und den Eltern fällt es immer schwerer, ihre Jungen ein Handwerk lernen zu lassen. Die Lehrlingsentschädigung muß bald eine andere Regelung finden.

Preisungsgebühren und Langzeit der Beitr. Kommissionen.

Am 1. Oktober beträgt die Preisungsgebühren:

- a) für das Maurer-, Zimmerer-, Steinhaue- und Schornsteinfegergewerbe 85 000 000 M
 - b) alle anderen Gewerbe 61 000 000 M
- Die Einschreibgebühren betragen:
- a) für Handwerkslehrlinge 10 000 000 M
 - b) für Fabriklehrlinge 15 000 000 M
- An Tagelohnern erhalten bei Preisprüfungen:
- der Vorsitzende 63 000 000 M
 - die Beisitzer 33 000 000 M
- Die Vorsitzenden der Preisenausschüsse wollen hiervon Remunerationen und weitere Informationen in der am Freitag, den 5. Oktober, stattfindenden gemeinsamen Sitzung mit den Gewerbetreibenden einholen.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Kreistag zu Neumarkt.

1200 Millionen Reichsmark bewilligt.

Am 20. v. Mis. fand im Kreisbücherei zu Neumarkt ein Kreisrat, der eine außerordentlich wichtige Tagesordnung zu erledigen hatte. Die zwei wichtigsten Punkte, nämlich 1. Die Erhebung einer weiteren vorläufigen Rate an Kreissteuern für das Rechnungsjahr 1923 in Höhe von 600 Millionen Mark, 2. Bewilligung von 1200 Millionen Mark für ein Kreisnotopfer zur Bewilligung von Lebensmitteln für die Erwerbslosen, Soldaten und Reservisten, Armen und alle sonstigen Hilfsbedürftigen des Kreises wurden vorweg beraten.

Die 600 Millionen Mark für die Weiterführung der Kreisverwaltung wurden einstimmig nach dem bisherigen Vertriebsmaßstab bewilligt, das heißt, daß die Grundsteuer fünfmal höher herangezogen wird als die übrigen Realsteuern. In Prozenten ausgedrückt ergeben sich 285 Millionen Prozent Grundsteuer und 720 000 Prozent Gewerbe-, Gebäude- und Betriebssteuer. In diesem Betrage sind auch Unterstufen für Wohlfahrtsanstalten im Kreise vorgesehen.

Die 1200 Millionen für das Kreisnotopfer fanden ebenfalls einstimmige Annahme und wird dieser Betrag nur von den Grundsteuerpflichtigen eingezogen.

Die Zuschläge des Kreises für den staatlichen Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues sind durch die Einkommensteuer leicht überholt. Da im Kreise noch 20 Wohnungen fertig zu stellen sind und der Staat die Mittel verweigert, wenn wir nicht mindestens 200 000 Prozent Zuschläge erheben, wurde demgemäß beschlossen. Es sind also für das erste Halbjahr 1923 4500 Prozent und für das zweite Halbjahr 200 000 Prozent Zuschläge als Wohnungsbaubgabe zu erheben.

Im Kreise Neumarkt hat sich eine landwirtschaftliche Schule als dringend notwendig erwiesen. Demzufolge wurde beschlossen, die Errichtung einer Winterschule baldmöglichst vorzunehmen, so daß noch in diesem Winter die Schule eröffnet werden kann. Die erforderlichen Mittel für die sachlichen Kosten wurden bewilligt. Der Kreisrat wurde beauftragt, alle weiteren Verhandlungen mit den in Frage kommenden Stellen zu führen. Die Verwaltungsgebührenordnung des Kreises wurde geändert in der Weise, daß in der Zukunft das Porto maßgebend ist für die Berechnung der Gebühren. Dadurch ist eine gewisse Selbstständigkeit der Gebühren geschaffen worden, wodurch sich die dauernden Nachteile erübrigen.

Durch Beschluß des Kreistages vom 8. Dezember 1912/8. Februar 1913 hatte der Kreis dem preussischen Staat zum Bau der Eisenbahnstrecke Malisch-Leubus-Wohla in Malisch das erforderliche Gelände für mehrere Aufstellplätze unentgeltlich und falltenfrei zur Verfügung gestellt. Die dafür aufgewendeten Mittel in Höhe von 4 000 710 Mark sollen jetzt bezahlt werden.

Um die Chausseestrecke Eckau-Obermois zu vollenden, wurde beschlossen, das letzte Stück Stelzweg-Mischelsdorf-Obermois, 5500 Meter, jetzt auszuführen. Die erforderlichen Mittel hierfür wurden bewilligt, wodurch für einen Teil der Erwerbslosen Arbeitsgelegenheit geschaffen worden ist. Mindestenswert wäre es, wenn der Kreis Breslau das Stück bei Eckau ausbauen würde, damit die Chaussee bis Breslau endlich fertig wird. Der Kreisrat wurde beauftragt, weitere Vorarbeiten für den Chausseebau zu machen und ist zu erwarten, daß in kurzer Zeit ein neuer Kreisrat wiederum mehrere Projekte genehmigen wird, um auf diesem Wege die Erwerbslosigkeit, soweit wie wir das hier imstande sind, zu lindern.

Zum Schluß fanden Ratien statt:

- a) für den Amtsbezirk Rintkau wurde als Amtsvorsteher der Kaufmann Julius Scharfke aus Rintkau und
- b) für den Amtsbezirk Lorenzdorf als Amtsvorsteher der Inspektor Oscar Anders in Rieder-Strasse gewählt.

Als Mitglied in den Grundsteuerzuschuss wurde Herr Uhrmachermeister Halisch-Neumarkt gewählt. In den besonderen Ausschuss des Finanzamtes Neumarkt wurde Genosse Karl Papisch-Ober-Stephansdorf gewählt. Als Mitglieder in die Ausschüsse für das Finanzamt Neumarkt und zwar im Bezirk I wurde Genosse Hansert, Bauwirt in Camde, für den Bezirk II Maurer Schwebler in Neumarkt, für den Bezirk III Kaufmann Steinigk-Oberhof, und Rechnungsführer Wenzig in Tiefmannsdorf, und für den Bezirk IV Landwirt Stebner in Polnitz gewählt. Hierauf fand der Kreisrat sein Ende.

UNITED STATES LINES

Amerikanische Regierungsdampfer
NACH NEW YORK
von Southampton - Cherbourg

LEVIATHAN

8. und 20. Oktober, 20. November, 15. Dezember
Von BREMEN über Southampton und Cherbourg nach NEW YORK

GEORGE WASHINGTON

24. Oktober	25. Dezember	7. November
Präsident Roosevelt	3. Oktober	11. November
Präsident Filmore	4. Oktober	14. November
Präsident Harding	10. Oktober	17. November
Präsident Arthur	18. Oktober	22. November
Amerika	21. Oktober	1. Dezember

Abfahrt von Southampton und Cherbourg 1 Tag später
Allen Reisenden durch unterzeichnete Adressen
Vorteilhafte Gutsverteilung für Güterbeförderung

UNITED STATES LINES

BERLIN W 8 BREMEN A 1
Über den Handel: Neue Schiffsverbindungen: 6 (Allgemein)

General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen

Aus Schlesien.

Ottawa. In der Stadtkonvention... In der Stadtkonvention... In der Stadtkonvention...

Bundesrat. Anzeige wegen Exzeption... In der Stadtkonvention... In der Stadtkonvention...

Poloff vom Lyzeum... In der Stadtkonvention... In der Stadtkonvention...

Dixin Henkel's Seifenpulver

das Seifenpulver für jedes Waschverfahren. Größte Ergiebigkeit!

Am Sonnabend, den 29. September, verstarb nach langem, schwerem Leiden unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Mathilde Förster

geb. Kreck
im 61. Lebensjahre.
Im tiefsten Schmerz
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle der Paulus-Gemeinde in Cosel statt.

Trauerhaus: Glogauer Straße 9. 1936

Am Sonnabend, den 29. September, verstarb nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, Mutter, Schwägerin und Schwiegertochter

Elisabeth Jäsche

geb. Gottschalk
im Alter von 35 Jahren 2 Monaten.
Dies zeigen an
Der tieftrauernde Gatte
Fritz Jäsche und Sohn.

Beerdigung: Mittwoch, 3. Oktober, nachm. 4/4 Uhr, von der Kapelle des St. Barbara-Krankenhauses aus. — Trauerhaus: Alsterstraße 33. 1936

Am Freitag, den 28. September, verschied nach kurzen Krankenlager unser Fräuleincollega, Genosse

Paul Wildner

Maltsch.
Die Genossen der Kreisorganisation, sowie der Kreis Breslau (Land)-Neumarkt werden ihm stets ein ehrendes Gedächtnis bewahren.

Sozialdemokratische Fraktion des Kreises Neumarkt. 1936

Nach langem, schwerem Leiden verschied unser treuer Sportgenosse

Paul Kraske.

Sein offener Charakter sowie sein strebendes Wesen sichern ihm bei uns ein stetes Andenken.

Die Sportgenossen des Arbeiter-Athleten-Vereins Breslau.
Beerdigung: Dienstag, den 2. Oktober, nachmittags 3 Uhr, in Oswitz. 1936

Am Sonntag, den 30. September, nach 1 Uhr, verstarb unser Kollege und Mitarbeiter

Friedrich Schleicht

im Alter von 63 Jahren. 1936
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Wir Kollegen und Mitarbeiter der **Ed. U. Berk Privatdruck.**

Beerdigung: Dienstag, den 2. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Coseler Friedhofes aus.

Marmorhaus
Travertin-Variété
Dr. A. Glitsch
Friedr.-Wilhelm-Str. 35
Montag Oktober
Täglich 7 1/2 Uhr:
Der gewaltige
Spezialplan
u. a.

Lebendig begraben
Die Darbietungen
Elyrics sind Original-
Szenen, die außer über
in Europa niemand in
dieser Vollendung zeigt.
6. Aufnahme
Nachdem Elyrics
sich bei ihrem Versuch
und Leben gekonnt.
Das Rätsel der
Wissenschaft.
Ferner:
Die große
Variété - Schau
Togo Tagora
Der große Assistent - Akt.
Indische Fratulle
Spezial-Vorstellung
3 Worcester
mod. Akrob.-Nacht
Sylvero
der emp. Frühlings
R. u. W. Reinsch
Egyp. Eintr.-Akt.
Fred Hero
Sensuelle Darbietungen
und Musikspiele
Alice u. Heinz
fabrik. Rollschuhkunst.
3 Honneks
Komische Neuheit
3 Schneider
in Str. Tarnsch-Schlangen
The two Feslys
Kom. satir. Belausung
Harry Cobler
Gekung. Tanzspiele
2 Schemo
Rassische Tänze
Kortin - Vorverkauf in
den bekannten Städen.

Stadttheater.
Dienstag 7 Uhr:
Don Giovanni.
Mittwoch 7 1/2 Uhr:
Die Zauberflöte.
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
Tejelskische. Sünden:
Die Weberweibchen.

Schauspielhaus.
Opernhaus, El-Filze-Str.
Sonnabend 7 1/2 Uhr:
Der Gauflerking.
Gourlay aufgeführt von
Das Dreimäderlhaus.

Theater
Feldstr. Ring 6700
Täglich 7 1/2 Uhr:
Der kleine Schwank
Der müde Theodor
Ludwig Süssel.

LUNAPARK-FESTSÄLE
Direktion: Schickelhanz.
Sonntag
Dienstag
Donnerstag
Vornehmer Ball
Verkehr Ball
1 Inpa. Vier Stunden.
An den anderen Tagen: Vereinsvergägen.

Karl Frommberger
Strumpfwaren

Juwelen
Gold-, Silber-, Platin-Bruch
kaufen zu höchsten Tagespreisen
Hugo Nebel & Co.
Fingerringe, Uhren, Schmuck.
Fingerringe, Uhren, Schmuck.

Marmorhaus
Travertin-Variété
Dr. A. Glitsch
Friedr.-Wilhelm-Str. 35
Montag Oktober
Täglich 7 1/2 Uhr:
Der gewaltige
Spezialplan
u. a.

Lebendig begraben
Die Darbietungen
Elyrics sind Original-
Szenen, die außer über
in Europa niemand in
dieser Vollendung zeigt.
6. Aufnahme
Nachdem Elyrics
sich bei ihrem Versuch
und Leben gekonnt.
Das Rätsel der
Wissenschaft.
Ferner:
Die große
Variété - Schau
Togo Tagora
Der große Assistent - Akt.
Indische Fratulle
Spezial-Vorstellung
3 Worcester
mod. Akrob.-Nacht
Sylvero
der emp. Frühlings
R. u. W. Reinsch
Egyp. Eintr.-Akt.
Fred Hero
Sensuelle Darbietungen
und Musikspiele
Alice u. Heinz
fabrik. Rollschuhkunst.
3 Honneks
Komische Neuheit
3 Schneider
in Str. Tarnsch-Schlangen
The two Feslys
Kom. satir. Belausung
Harry Cobler
Gekung. Tanzspiele
2 Schemo
Rassische Tänze
Kortin - Vorverkauf in
den bekannten Städen.

Stadttheater.
Dienstag 7 Uhr:
Don Giovanni.
Mittwoch 7 1/2 Uhr:
Die Zauberflöte.
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
Tejelskische. Sünden:
Die Weberweibchen.

Schauspielhaus.
Opernhaus, El-Filze-Str.
Sonnabend 7 1/2 Uhr:
Der Gauflerking.
Gourlay aufgeführt von
Das Dreimäderlhaus.

Theater
Feldstr. Ring 6700
Täglich 7 1/2 Uhr:
Der kleine Schwank
Der müde Theodor
Ludwig Süssel.

LUNAPARK-FESTSÄLE
Direktion: Schickelhanz.
Sonntag
Dienstag
Donnerstag
Vornehmer Ball
Verkehr Ball
1 Inpa. Vier Stunden.
An den anderen Tagen: Vereinsvergägen.

Karl Frommberger
Strumpfwaren

Juwelen
Gold-, Silber-, Platin-Bruch
kaufen zu höchsten Tagespreisen
Hugo Nebel & Co.
Fingerringe, Uhren, Schmuck.
Fingerringe, Uhren, Schmuck.

Praschnas Geheimnis??
Eine unbekannte, glücklichere nicht
wäre Begebenheit von Friedrich Freck
mit Frau Andra und bester Besetzung.
Ferner:
Hochfliegende Pläne
Der Roman eines Emporkömmlings.
Der große Lachenlog
Fatty als Bräutigam!

Warburg-Lichtspiele
Gräblichener Straße 34a.
Nur bis Donnerstag!
Eddie Polo
in dem größten Sensationsfilm
"Zirkus Grey"
5. Teil: "Zwischen Himmel und Erde".
6. Teil: "Die Insel des Schreckens".
Beide Teile in einem Programm.
Aber ohne die ersten Teile gesehen, verständlich.

Keimendes Leben
2. Teil
Das Martyrium einer Ehe
Ferner:
Frauen, die am Wege sterben

Bekanntmachung!
Zur weiteren Behebung des erneut aufgetretenen Mangels an Geldmitteln werden wir mit ministerieller Ermächtigung bei den Lohn- und Gehaltszahlungen auch noch Gutscheine über

Einhundert Millionen Mark und Fünfzig Millionen Mark

mit dem Ausgabebetrag 27. September 1923 in den Verkehr bringen.

Die Scheine sind 6,5x12 cm groß und haben je einen farbigen Streifen auf der linken und rechten Hälfte der Vorderseite und zwar sind diese Streifen bei den Scheinen über

Einhundert Millionen Mark violett, Fünfzig Millionen Mark grau.

Zwischen den beiden Streifen befindet sich die Wertzahl "100 Millionen" in gleicher Farbe der Streifen. Das gefälschte Rad steht bei diesen Scheinen in der Mitte des Kopfes und "Reichsbahndirektionsbezirk Breslau" auf der linken Seite.

Im übrigen sind das Wasserzeichen und der sonstige Text, sowie die Rückseite dieser Scheine die gleichen wie bei den bisher ausgegebenen Scheinen. Umlaufsfähig sind die Scheine bis 31. Dezember 1923.

Breslau, den 29. September 1923.
Reichsbahndirektion.

OK
Förstnerstraße 32
Dienstag bis Donnerstag
Taschnerstraße 20 f

Der Graf von Monte Christo
nach dem Roman von Alexander Dumas.
Schlußteile:
Gekaufte Frauen
Schuld und Sühne
Ferner:
Das originelle amerik. Tierlustspiel
Joe Martin u. der Alkohol

Lieblich-Theater
Das große Oktoberprogramm mit
Lantti und Meilia
Die größte elektrische Sensation der Welt.
Milly Cappel mit ihrem phänomenalen Hund in
„Großmütterchen Roman“. Orig. Biedermeier-Parade.
Oscar Albrecht, Humorist.
3 Feilers, Drahtseilakt.
Käthe Lohse, Universalkünstlerin.
Schulhoff-Sieger, Wiener Operetten-Duo in ihrer
Szene „Abschied vom Junggesellenleben“.
Paul Scielton, Zauberkünstler.
Arlord u. Othka, Meisterturner am einfachen Reck.
Ward, der waghalsige Däne.
Harry u. Jack, komischer Exzentrik-Akt.
Ethier Karina u. **Ihsen André** in ihren Tänzen.

Arthur Linke Lessingstr. 10
Tel. Ohle 6582.
Preise ersichtlich im Geschäftskokal.
Händler Vorzugspreise. Auf Wunsch freie Abholung.

Verkäufe
Eiserne Bettstelle mit
160 cm lang, verkauft preiswert.
Littmann, Tauentzienstr. 177.

Käufe
Gold, Silber, Dubler
-Bruch, Zähne
Eduard Rommel Ring 51

Säde
jeder Art lauft
Boy & Co.
Nikolaikirch. 62, Tel. N. 7435
Düppelstr. 1, Tel. Ohle 6246
Bedstr. 1, Tel. Ohle 6735.

Gutterreste
Garn und Stoffreste lauft
zur höchsten Dollart.
Unüberbittbare Preise.
Stark & Sprei,
Kegelsberg 5 (Zaben).

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 2. Oktober.

Bereinigter Sozialdemokratischer Partei.

Parteifunktionäre!

Heute, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, großer Saal, wichtige Funktionärerversammlung!

Geschäftsführer Genosse Birnbaum spricht über: „Die politische Lage!“

Alle Parteifunktionäre müssen da sein. Ohne Ausweis kein Zutritt.

Distriktsführer! Alle, die noch mit der Abrechnung im Rückstand sind, müssen sofort, spätestens Mittwoch nachmittags, abrechnen.

S. V. Ordnungsdienst in den Versammlungen am Donnerstag haben, im Gewerkschaftshaus Kolonne Scheinig und Gimpel. Zentralkassa alle Kolonnen des Nikolaitores; Bergkeller, Döbner. Die Ordner müssen um 6 1/2 Uhr da sein.

Die Mädchen der Arbeiterjugend kommen Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus zu einer wichtigen Besprechung zusammen. Keine darf fehlen!

Arbeiter-Kunst-Ausstellung Berlin.

Dieses gemeinnützige so... Unternehmen veranstaltet am Sonntag, den 19. Oktober, im Bilderverein im großen Saal des Gewerkschaftshauses...

Abends 8 Uhr ist für Erwachsene ein Bilderverein im großen Saal mit dem Thema: „Wie wieder Krieg?“

Der Eintrittspreis ist im Vorverkauf der Betrag einer Straßenbahnfahrt am 6. Oktober inklusive einem Freibillett für die Kinderdarstellung.

Donnerstag, den 4. Oktober, abds. 7 1/2 Uhr, in folgenden Sälen: Gewerkschaftshaus, Zentral-Kassa, „Bergkeller“, Margaretenstraße, Westendstr. 50/52, Kleckhauserstr. 32

Einstellung des Heilverfahrens.

Die Landesversicherungsanstalt Schlesien hat sich in Folge der finanziellen Schwierigkeiten, in denen sie sich befindet, genötigt gesehen, das Heilverfahren für ihre Versicherten mit Ausnahme des Verfahrens für Lungentuberkulose bis auf weiteres einzustellen.

Rechtsradikale Umtriebe in der Heilstätte Herrnpösch.

Zu unseren Mitteilungen vom 24. September schreibt uns der Magistrat: Nach Feststellungen der Verwaltung ist allerdings eine Sammlung für die Deutschsozialistische Partei durch den beschuldigten Diätar vorgenommen worden.

Stadttheater.

„Fidelio“.

Eine edle Fidelio-Vorstellung gehört zu den Seltenheiten, weil dieses Hochfest der Gattungen, erhoben über alltägliches Opernwezen, ganz von der absoluten Musik her empfunden ist...

„Der Rosenkavalier“.

Dank der besonnenen Klugheit der Intendanten, die Standweise der Opernliteratur nicht wahllos auf den Spielplan auszufüllen, sondern sie in angemessenen Abständen aufzuführen zu lassen...

Die Kultur- und Schulpolitik der Sozialdemokratie.

Gestern Abend fand im Gewerkschaftshaus eine große öffentliche Volksversammlung statt, auf deren Tagesordnung zwei wichtige Referate über die sozialdemokratische Kultur- und Schulpolitik standen.

Nach einigen einseitigen Bemerkungen des Genossen Lehrers Biele sprach Genossin Wegscheider in äußerst feinsinnigen Worten über die Grundzüge der sozialdemokratischen Kultur- und Schulpolitik.

Zur Durchführung dieser ungeheuer wichtigen Forderungen aber ist es notwendig, daß sich das Proletariat mehr und mehr um Kultur- und Erziehungssorgen kümmert.

Nach diesen grundlegenden Ausführungen der Genossin Wegscheider wandte sich Genosse Dr. Löwenstein in dem mehr aktuellen Thema „Staatsschule oder Kirchenschule“ zu.

Genosse Dr. Löwenstein entwarf zunächst ein Bild der geistigen Kultur der revolutionären Nachkriegszeit. Wir leben in einer Zeit, in der eine Umwertung aller sittlichen Begriffe stattfindet.

Abbruch des Ruhrkampfes!

Volksnot! Nationalistische Hege!

ist das Thema der

drei Volksversammlungen

am

Donnerstag, den 4. Oktober, abds. 7 1/2 Uhr,

in folgenden Sälen:

Gewerkschaftshaus, Zentral-Kassa, „Bergkeller“, Margaretenstraße, Westendstr. 50/52, Kleckhauserstr. 32

Massenbesuch wird erwartet.

Wie sieht man die Schule diesen großen kulturellen Aufgaben, die die Arbeiterklasse zu erfüllen hat, gegenüber? Die Schule, die bis jetzt noch besteht, kann diese Aufgaben nicht erfüllen.

Die Voraussetzung für die Einheitschule ist eine einheitliche Lehrerbildung, die auf eine akademische Grundlage gestellt werden muß. Die neue Schule muß sich auf der Grundlage aufbauen, daß noch einer sechsjährigen Grundschulzeit sechs Jahre Volksschule folgen.

Schauspielhaus.

Der Gauklerkönig.

Operette von Prescher, Stein und Jorlett. — Musik von Jean Gilbert. Wenn sich drei Lyriker zusammensetzen um etwas „auszudenken“ so muß es nicht unbedingt etwas besonderes sein...

Thaliatheater.

„Der müde Theodor“.

Es ist ein alter, guter Bekannter und wir drücken ihm recht herzlich die Hände. — Willkommen, Freund! — Und er war gar nicht so müde, im Gegenteil sehr munter und züchtig.

Es ist ein alter, guter Bekannter und wir drücken ihm recht herzlich die Hände. — Willkommen, Freund! — Und er war gar nicht so müde, im Gegenteil sehr munter und züchtig.

der Genosse Lehrer Gabriel und der Kommunist König im wesentlichen nur ihre Zustimmung zu den gehörten Referaten geben. Die wenigen Einwendungen des Kommunisten konnte Genosse Dr. Gomenke leicht widerlegen.

Nachfolgende Entschließung fand einstimmige Annahme:
Die heute im großen Saale des Gewerkschaftshauses in Breslau tagende öffentliche Volksversammlung protestiert mit aller Entschiedenheit gegen die Verschleppung der Verabschiedung des Reichsschulgesetzes, durch die eine große Zahl gerade der arbeitenden Volksgenossen in ihrer Gewissensfreiheit und in ihrem Elternrecht schwer beeinträchtigt werden.

Sie erwartet von den verantwortlichen Regierungsstellen und den gewählten Volksvertretern, daß sie sich ihrer Pflicht bemühen, durch schleunigste Verabschiedung eines Notschulgesetzes den unangenehm bestehenden Zustand in den bestehenden Schularien zu befeitigen.

Unerhörte Fleischpreise

fordert man vom Breslauer Publikum. Obwohl anerkannt werden soll, daß der Fleischer bei der täglichen Weltverteilung einen höheren Nutzen als zu normaler Zeit nehmen muß, ist doch ein Durchschnittsnutzen von etwa 100 Prozent bei einem täglichen Verbrauchsartikel wie Fleisch geradezu unerlaubt zu nennen. Wenn man bedenkt, daß sich Schweine etwa mit 60 Prozent anschließen, also 20 Prozent Gewicht verloren geht, auch höhere Preise wie die öffentlich bekannt gemachten bezahlt werden müssen, was in folgender Aufstellung herabzudrücken werden ist, so wird man den enormen Nutzen nicht wegleugnen können.

Auf den Breslauer Schlachtochtmärkten der letzten drei Wochen zahlte man zum Beispiel für Schweine am 12. 9., lebend, pro Pfund 4 1/2 bis 7 Millionen Mark, das heißt ausgeschlachtet 6 bis 9 Millionen Mark, am 19. 9., lebend, pro Pfund 12 bis 18 Millionen Mark, das heißt ausgeschlachtet 16 bis 23 Millionen Mark, am 23. 9., lebend, pro Pfund 20 bis 25 Millionen Mark, das heißt ausgeschlachtet 26 bis 32 Millionen Mark.

Der Fleischer verkaufte aber Schweinefleisch in den einzelnen Wochen vom 12. bis 18. 9. mit 16 bis 21 Millionen Mark pro Pfund (Nutzen 10 bis 12 Millionen Mark), vom 19. bis 25. 9. mit 42 bis 52 Millionen Mark pro Pfund (Nutzen 26 bis 29 Millionen Mark), ab 26. 9. mit 54 bis 64 Millionen Mark pro Pfund (Nutzen 28 bis 32 Millionen Mark).

Mehrheit verhält es sich mit Rind- und Kalbfleisch, oder will man denn die hohen Preise überhaupt nicht rechnen? Warum verkaufen sonst reure Provinzialstädte fast halb so teuer? Die Schlachtochtmärkte und im Verhältnis zum Frieden etwa erst 1/2 so teuer. Wo ist hier die Preisprüfung? Es kann einfach nicht behauptet werden, daß der Fleischer von dem Verkauf weniger Pfunde keine gekanteten Untoten bedenken will. Das es nicht allen Fleischern glänzend geht, soll zugegeben werden, aber bei vielen reicht der sichtbare Reichtum, bezahlte Häuser, Brillanten, lebende Kinder der Frauen usw., eine deutliche Sprache für nicht zu übermäßig bemessenen Nutzen.

Preis der „Volkswacht“

ist für diese Woche auf 15 Millionen Mark

festgesetzt worden. Auch dieser Preis muß in Anbetracht der Verdienste im Zeitungsgewerbe als äußerst mäßig bezeichnet werden. Wir bitten die Genossinnen und Genossen weiter um fleißige Mitarbeit, die zurzeit guten Erfolg verspricht, zumal bei den länger werdenden Abenden das Lesebedürfnis wächst. Helft durch weitestehende Verbreitung der „Volkswacht“ wirkliche Aufklärung in alle Schichten des arbeitenden Volkes tragen!

Vom Arbeiter-Bildungsausschuss

Die Veranstaltung morgen Abend im großen Saale des Gewerkschaftshauses bringt den Lichtbildvortrag „Das Stadtbild in der Kunst“ von Kunstschaffner Bernhard Stephan. Dieser Vortrag dürfte gerade für unsere Besucher von Interesse sein, da sie infolge ihrer wirtschaftlichen Lage nur in seltenen Fällen des Graffites teilhaftig werden, andere Menschen und Gegenstände und damit auch den städtebaulichen Charakter anderer Völker kennen zu lernen.

Beginnend mit einer viele Jahrhunderte zurückliegenden Zeit wird der Vortragende an der Hand von Lichtbildern zeigen, wie weit das gesamte Bild von Ostkisten und Säulen damals und auch in späteren Jahrhunderten der malenden Kunst zum Vortritt gedient hat. Er wird ebenso die Charaktereigenschaften Italiens und Frankreichs, wie auch die zukünftigen Pläne unserer Städtebauer in eingehender Weise besprechen.

Eintrittskarten zu dem äußerst niedrigen Preise von 5 Millionen Mark sind noch bei anderen Vertrauensleuten und in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben.

Mittwoch, den 3. Oktober, abends nach der Veranstaltung, Sitzung des Bildungsausschusses im Zimmer 32 des Gewerkschaftshauses.

Die Singelabemie führt diesen Mittwoch in der Magdalenenkirche das deutsche Requiem von Brahms unter Leitung von Professor Dohm und unter Mitwirkung von Frau Luise Hirt und Herrn Ernst Leo auf. Karten bei Heinemann und an der Kasse.

Die Preise für markenfreie Backwaren sind von der Arbeitsgemeinschaft der Brotbäuerlichen Betriebe mit Wirkung vom Mittwoch, 3. Oktober ab, wie folgt festgesetzt: 1 Pfund helles Brot 7 Millionen Mark, 1 Pfund dunkles Brot 6 Millionen Mark, 1 große Semmel (75 Gramm Leigewicht) 1,5 Millionen Mark.

Ein Jubiläumstag wollten einem Aufschwung und einem Auto ereignete sich gestern abend kurz vor 7 Uhr an der Ecke Taubentierplatz und Schmelzstraße. Das Pferd kam zu Fall und wurde erheblich verletzt.

gestern nach dem Wingenhaus einberufenen Versammlung, in der Helmg Lippe „leben“ sollte, wurde verboten.

Zum Raubmord in der Goethestraße. Die Raubmörderin Emma Kowalzik ist in Walsum (Nieder-Rhein) festgenommen worden. Weitere Feststellungen haben ergeben, daß sie im August dieses Jahres in Schömberg, Kreis Weuthen O.S., einen Personalausweis auf den Namen Anna Kowalzik zur Einnahme in das inforseidliche Gebiet hatte ausstellen lassen. In Weuthen bei Weuthen hat sie mit dem Polen Stanislaus Leonhard, der ein Bekannter von ihr sein soll, zusammen gearbeitet. Wer über den Aufenthalt des Stanislaus Leonhard nähere Auskunft geben kann, wird gebeten, umgehend dem Volkspolizeidirektor (Kriminalkommissar Ulrich) Nachricht zukommen zu lassen.

Festgenommen wurde ein Mauerer wegen Straftatenverbrechen, begangen an vier- und neunjährigen Mädchen.

Aus aller Welt

Explosion auf einem Berliner Bahnhof

Die Reichsbahnstation Berlin Ost mit: Heute mittag 12 1/2 Uhr fand in der Postfachkammer des Berliner Potsdamer Fernbahnhofs, Ankunftsseite Bahnsteig C eine Gasexplosion infolge undichter Gasleitung statt. Verletzt wurde der Hilfspostkassierer Babiermann, der einen Beinbruch erlitt und eine leichte Kopfverletzung davontrug. Der Materialschaden ist umfangreich. Der Eisenbahnbetrieb ist in keiner Weise in Mitleidenschaft gezogen.

Vom Schlachtfeld der Arbeit

In einem Bergwerk bei Jaskir in der Nähe von Glasgow sind heute früh infolge Wasserbruchs etwa 40 Bergleute ums Leben gekommen. Bisher sind 20 Tote geborgen worden. Das Unglück ist das größte, das sich seit 1913 in England ereignet hat.

Chetischen und Scheidungen in Sowjetland

Die vor der Revolution in Rußland nur sehr schwer erreichbare Scheidung ist von der Sowjetregierung in allen Teilen Rußlands, auch in den mohamedanischen Gebieten, durchgeföhrt worden. Anlaßlich einer jetzt geplanten Revision dieser Gesetz warnten die „Iswestija“ vor jeder Konzeßion an bürgerliche Anschauungen und erinnern rühmend an die erreichte Wichtigkeit der Scheidung, die sogar der früher ihrem Mann fast feilschenden Bauersfrau ein Aufschwungsmittel geworden sei.

Zugleich wird in der Sowjetpresse über die Auswahl der Lebensgefährtin bei den Kommunisten berichtet und mit Bescheiden festgestellt, daß viele Kommunisten „parteilose“ Mädchen geheiratet haben. Die u. a. von einem deshalb befragten Parteigenossen einem Interviewer gegebene Antwort, er habe keine Frau aus der Parteilosengruppe gewählt, um durch ihre Scheidung dem Kommunismus eine neue Jüngerin zu gewinnen, wird als „nicht frei von Heuchelei“ bezeichnet.

Reserviert

Commerz- u. Privat-Bank A.-G.

Filliale Breslau

früher G. v. Pachaly & Enkel

Breslau 1, Roßmarkt 10

Kapital und Reserven
3 Milliarden Mark.

Fernspr.: Ring 19, 27,
1364, 1459, 3153, 6759.

S. Guttentag

Altbüßerstraße 5, I—III

Erstes Spezialhaus Schlesiens für Herren- und Knaben-Bekleidung Fertigkeit und nach Maß :: Gesonderte Kinder-Abteilung Stets größte Auswahl in allen Lagern

Günther Klamt

Metallhandlung, Breslau 9, Gellhornstraße 26 :: Telefon Ohle Nr. 1962

Metalle en gros und en détail

Hu-Co Spezialwerkzeuge G. m. b. H.

Breslau 10, An den Kasernen 6c

Spiralbohrerschützer, doppelendige Spiralbohrer

Friebeberg

Taglich: Nachmittags- und Abend-Konzert

Bonbonnière

Direktion L. Stössel die führende Kleinkunstbühne Breslaus

R. Hauschner Nachfg.

Breslau 1, Nikolaistraße 16/17

Oberhemden Sporthemden Krawatten

Arbeitshemden Montsurblusen Socken, Strümpfe

J. Richter Nachf.

Inhaber G. Lewin, Breslau, Taubentierstraße, Ecke Grünstr. Wäsche, Schürzen, Strumpfwaren, Kurz-, Weiß- u. Wollwaren, Trikotagen

Tichauer & Gutentag

Neue Gruppenstr. 10 Tische, Fußbodenstoffe

Josef Salomon

Strumpffabrik

Breslau 5, Dossauerstr. 1, Ecke Friedr.-Wilhelm-Str. Telefon Ohle 5641

W. Gottheiner

Breslau 6, Steinerner Straße 12a. Tel. R. 1082

Spezialität: Schaft- und Arbeitstiefel, Straßenschuhwerk in holzgenagelt und durchgeschägt

A. G. Kühner Nachf.

Trikotagen, Weiß- und Braun-, Bekleidungsstoffe 17 Weißwaren, Herrenartikel

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Meisterschicht G Ohne Gewähr

Breslau—Trebmitz—Prausnitz.

Abfahr.	(Geldbahn)	□ = Bahnpost	Ankunft.
□ 7:30	nach Trebmitz		7:30
□ 8:30	nach Prausnitz		8:30
□ 9:30	nach Trebmitz		9:30
□ 10:30	nach Prausnitz		10:30
□ 11:30	nach Trebmitz		11:30
□ 12:30	nach Prausnitz		12:30
□ 13:30	nach Trebmitz		13:30
□ 14:30	nach Prausnitz		14:30

Reserviert

J. Silberstein

Viktoriastr. 50. Tel. Ohle 9127 Leder-, Schuhmacher-Artikel en gros — en détail. Lagerbesuch lohnend.

Reserviert

Kathner & Unger G. m. b. H.

Augustenstraße 80 Postfach 925. Kartonagenfabrik. Kraftbet., Gegr. 1889

Reserviert

Kern & Simon, Frankfurt a. M.

Hosenträger- und Gürtelfabrik

Max Berger

Breslau, Augustenstraße 68. Telefon Ohle 550 Webwaren en gros

Bankhaus Max Gittler

Gartenstr. 69 Depositenkasse Gartenstr. 99 geg. 1876 Telefon Ring 5001

Rechnungskonto :: Postcheck-Konto Breslau Nr. 4600 :: Telefon Ring 8755—58.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Reich & Glücksmann

Jahresstraße Nr. 41/43 Schuhgroßhandlung

Paul Schloß

Matthiasstraße Nr. 123, Ecke Weissenburger Platz Textilwaren :: Herrenartikel



Schmelz-Schokolade

Erhältlich in allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche

A. Danziger

Klosterstraße, Ecke Feldstraße

Begonmäntel, Broches Herren-Artikel preiswert

Brauerei-Ausschank „Zum schwarzen Adler“

(W. Hahn) Ohlauer Straße 70

Friedr. Becker

Breslau - Klein Teichansch

Kessel, Dampfmaschinen Schrott-Großhandlung

Säge- und Hobelwerk G. m. b. H.

Parade-Str. 17 Neumittelwalde i. Schl. Fernspr. Nr. 17

Schnittmaterial aller Art